

Die Sumpfhühner der Gattung *Porzana* als Brutvögel Nordbayerns

Von Anton Gauckler und Manfred Kraus

Im Journ. f. Orn. (1956) teilten KRAUS und LISCHKA Beobachtungen über Sumpfhühner der Jahre 1950—1956 aus dem fränkischen Weihergebiet mit. Damals konnte von Brutnachweisen für das Zwergsumpfhuhn (*Porzana pusilla*) und das Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) berichtet werden, während ein solcher für das Kleine Sumpfhuhn (*Porzana parva*) — trotz der vielen Sicht- und Hörbeobachtungen in der genannten Zeit — noch ausstand.

In den folgenden Jahren war es den Verfassern und ihren Freunden möglich, eine große Zahl weiterer Beobachtungen anzustellen. Diesen zufolge hat das Kleine Sumpfhuhn als regelmäßiger, mehrzähliger Brutvogel des fränkischen Weihergebietes zu gelten. Auf Einzelheiten wird im Verlaufe dieses Berichtes noch näher eingegangen.

Um ein Bild über die Verbreitung in Nordbayern zu gewinnen, werden alle bisher bekannt gewordenen Nachweise von *Porzana parva* und *pusilla* kritisch gesichtet; einige davon halten einer Prüfung nicht stand und sollten in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden. Der überwiegende Teil der neueren Beobachtungen stammt von den Verfassern. Für einige wichtige Funde haben wir unseren Freunden E. BAUER, P. CONRADTY und W. LISCHKA † herzlich zu danken, sowie Herrn BOSCH für das zur Verfügung gestellte Bildmaterial und Beobachtungsnotizen am Nest des Kleinen Sumpfhuhns. Den Herren Dr. AUMANN (Coburg), HAAS (Buchau am Federsee), Dr. KUHK (Radolfzell) und Prof. Dr. NIETHAMMER (Bonn) schulden wir Dank für briefliche Auskünfte. Den Herren BELL, Dr. GATTERER, GRIMMER jun. und sen., HASSFÜRTHNER, WERZINGER und ZANG danken wir für das Überlassen ihrer Beobachtungsdaten.

A. Das Kleine Sumpfhuhn (*Porzana parva*)

I. Übersicht der Nachweise aus dem fränkischen Weihergebiet in chronologischer Anordnung

1956 wurden bereits 24 Daten — Sicht- und Stimmnachweise — des Zeitraumes von 1950—1955 bekanntgegeben. Bis einschließlich Mai 1963 kommen nochmals 36 Beobachtungen hinzu. Die Aufschlüsselung des Materials gestattet es, Ankunft im Frühjahr, Durchzug

und Brutablauf genauer zu erfassen. In der folgenden Aufstellung sind alle uns bekannt gewordenen sicheren Beobachtungen seit 1950 enthalten.

1. Sichtbeobachtungen

8.	4. 1959	1 Ex.	Moorweiher
11.	4. 1959	1,0	"
16.	4. 1952	1,0	Kosbacher Weiher
16.	4. 1963	1,0	Moorweiher
19.	4. 1958	0,1	
20.	4. 1963	1 Ex.	"
25.	4. 1953	1,0	Kosbacher Weiher
25.	4. 1962	1 Ex.	Moorweiher
27.	4. 1954	0,1	Kosbacher Weiher
27.	4. 1958	1 Ex.	Moorweiher
28.	4. 1954	1 Ex.	
28.	4. 1963	1 Ex.	
29.	4. 1956	0,1 + 1 Ex.	
1.	5. 1950	1,0	Rednitz bei Erlangen, verunglückt
1.	5. 1953	1,0	Moorweiher
1.	5. 1955	1,1	Kosbacher Weiher
1.	5. 1963	1,1	Moorweiher
2.	5. 1954	1,0	
5.	5. 1961	1,0 + 1 Ex.	
5.	5. 1963	1 Ex.	
6.	5. 1962	0,1	
8.	5. 1963	1,1	gefangen und beringt von ZANG
11.	5. 1958	0,1	
11.	5. 1963	1,0	gefangen und beringt von ZANG
21.	5. 1960	1,1	♂ balzt, Nestanfang gefunden
22.	5. 1961	0,1	
24.	5. 1957	1,0	2 leere kleine Nester gefunden
24.	5. 1961	1 Ex.	"
27.	5. 1955	2,1 + 1 Ex.	Bucher Weiher
27.	5. 1955	1,0	Moorweiher
28.	5. 1961	1 Ex.	"
29.	5. 1955	4 Ex.	Bucher Weiher
30.	5. 1955	4 Ex.	"
31.	5. 1959	0,1	Moorweiher
31.	5. 1961	1 Ex.	
5.	6. 1961	1,1	Moorweiher brüten
12.	6. 1952	2 Ex.	
13.	6. 1959	0,1	
16.	6. 1961	1,1	brüten
4.	7. 1959	1,1 mit pull.	Moorweiher
24.	7. 1955	1 Ex.	Bucher Weiher

4.	9. 1955	1,0	Krausenbechhofer Weiher
7.	9. 1958	1,0	Moorweiher
11.	9. 1955	0,1 oder juv.	„
21.	9. 1955	1 Ex.	Bucher Weiher
16.	10. 1955	1 Ex.	Moorweiher

2. Stimmnachweise

21.	4. 1963	1 Ex.	Moorweiher
28.	4. 1963	1 Ex.	
29.	4. 1956	1 Ex.	
20.	5. 1962	2 Ex.	Moorweiher
21.	5. 1960	1 Ex.	
26.	5. 1962	1 Ex.	
27.	5. 1962	3 Ex.	
30.	5. 1954	1 Ex.	
5.	6. 1954	1 Ex.	Moorweiher
6.	6. 1954	1 Ex.	„
12.	6. 1955	1 Ex.	Bucher Weiher
14.	6. 1955	1 Ex.	Moorweiher
15.	6. 1955	2 Ex.	
19.	6. 1955	1 Ex.	
3.	7. 1955	1 Ex.	Gottesgaber Weiher

3. Diskussion der Beobachtungsdaten

a) Ankunft im Frühjahr

Entgegen unserer bisherigen Auffassung (siehe KRAUS und LISCHKA 1956) trifft das Kleine Sumpfhuhn bereits in der ersten Aprildekade an den fränkischen Weihern ein. Diese Befunde decken sich mit den Beobachtungen NOLLS (1924; mehrmalige Erstankunft im Linthried/Schweiz am 9. 4.) und HAAS' (1961; erste Beobachtungen am Federsee in Württemberg am 4. April). Nach FEINDT (1963) ist im Braunschweiger Gebiet mit dem Eintreffen ab Mitte April zu rechnen.

Der Durchzug dauert nach unserem Material bis Anfang Mai, denn bis dahin liegen Beobachtungen auch aus Biotopen vor, die für eine Brut nicht in Frage kommen. So wurden z. B. an den Kosbacher Weihern in schütterem Uferbewuchs und auf davor angetriebenem Genist am 16., 25., 27. 4. und 1. 5. verschiedener Jahre jeweils 1 bis 2 Kleine Sumpfhühner beobachtet, die sich nur auf dem Zug befunden haben können. In den Brutrevieren ist es schwierig, den Durchzug zu erfassen, weil er durch die ansässige Population verwischt wird. Hier kann nur die Erstankunft mit Sicherheit ermittelt werden. Die früheste Beobachtung stammt vom 8. 4. Die noch dürftige Vegetation — im Herbst werden Weiher und Dämme meist ausgemäht —

erleichtert zunächst die Sicht. Es hat aber den Anschein, als ob sich bis zu Beginn der Brutzeit sowohl die ansässigen Vögel als auch eventuelle Durchzügler mit Vorliebe in den 1—2 m breiten Vegetationszonen entlang der Dämme und auf dem davor angeschwemmten Genist aufhielten und erst zur Hauptbalzzeit in der Nähe gelegene und umfangreiche Seggendickichte und Röhrichte aufsuchten. Dort wird durch die immer dichter werdende Vegetation die Sicht stark behindert. Wahrscheinlich werden die Sumpfhühner auch heimlicher, denn sie verlassen den schützenden, dichten Bewuchs nur noch selten zur Nahrungssuche.

An den Moorweihern, von wo uns das meiste Material vorliegt, wurden alle Beobachtungen zwischen Mitte Mai und Anfang Juli an Teichen angestellt, an denen Bruten nachgewiesen oder vermutet werden konnten.

Unsere Nachweise aus mehr als 10 Jahren sind regelmäßig über das ganze Frühjahr verteilt und lassen eine Trennung in Brutvögel und Durchzügler nicht erkennen.

b) Abzug

Darüber liegen nur wenige Angaben vor, weil die dichte Vegetation zu dieser Zeit die Beobachtung erschwert und die Sumpfhühner auch stimmlich nicht mehr hervortreten.

Die letzte Sommerbeobachtung fällt auf den 24. 7. 55 (1 Ex. in der Uferzone eines abgefischten Teiches). Wahrscheinlich handelte es sich dabei noch um einen ansässigen Brutvogel. Der späteste gesicherte Termin ist der 16. 10. Vom August liegen überhaupt keine Meldungen vor. Auch KÖNIG (1943) fiel am Neusiedler See das Verschwinden der meisten Kleinen Sumpfhühner im August auf; die zurückgebliebenen waren Jungvögel. In diesen Zeitraum fällt die Vollmauser der adulten Sumpfhühner, wobei sie vorübergehend flugunfähig werden. Entweder bleiben sie während der Dauer der Flugunfähigkeit stets in Deckung und damit für den Beobachter unsichtbar, oder sie ziehen vorher in besondere Mauserquartiere ab. Vielleicht liegt hier eine ähnliche Erscheinung wie der Mauserzug der Tauchenten vor. HAAS (1961) bildet die Photographie eines mausernden schwingenlosen Kleinen Sumpfhuhn-♂ ab, das am 16. 8. 1949 am Federsee aufgenommen worden ist.

Ein am 4. 9. 55 an den Weihern bei Krausenbechhofen angetroffenes Männchen befand sich mit Sicherheit auf dem Zuge. Alle übrigen Septemberdaten stammen dagegen aus Brutrevieren und können noch ansässige Brutvögel betreffen.

Bereits 1956 wurde von Verff. darauf hingewiesen, daß trotz zahlreicher und genauer Kontrollen der Verlandungszonen abgefischter Weiher für Oktober nur eine unsichere Beobachtung eines auffliegen-

den „kleinen“ Sumpfhuhnes vorliegt (16. 10. 55). Auf Grund des damals notierten Zeichnungsmusters wissen wir heute, daß es sich um ein *parva* gehandelt hat. Unsere Herbstdaten decken sich im wesentlichen mit denen von FEINDT (1963), der solche bis zum 12. 10. anführt.

c) Balzrufe

In der Tabelle sind nur Wahrnehmungen des bekannten Balzrufes, des zunehmend rascher werdenden „wa wa wa wawawawa“, angeführt. In manchen Fällen war es möglich, das rufende Sumpfhuhn zu Gesicht zu bekommen.

Vor dem 21. 4. konnten wir keine Balzrufe hören. 1963 balzte an diesem Tage 1 Männchen eifrig im Uferbewuchs eines Weihers; an derselben Stelle konnte es bis zum 28. 4. verhört werden. Bis zur 3. Maidekade fehlen dann weitere Feststellungen von Balzrufen. Erst um den 20. 5. setzen dann auf einmal die Balzrufe wieder ein, die wir zu allen Tageszeiten — besonders häufig aber in der Abenddämmerung — hörten. Zu jenem Zeitpunkt beginnt offenbar die Hauptbalz der ansässigen Paare, die sich, nach der Dauer und der Intensität der Balzstrophen zu schließen, bis gegen den 20. 6. hinzieht (siehe Tabelle). Am 3. 7. hörten wir zum letzten Mal einen Balzruf.

Obgleich wir in mehreren Jahren die Standorte verschiedener Paare kannten, konnten wir nur gelegentlich gleichzeitiges Rufen mehrerer Männchen vernehmen. So balzten am 27. 5. 62 an den Moorweihern drei Kleine Sumpfhühner, die sich aber wahrscheinlich nicht hören konnten, da die Rufe eines laut balzenden Männchens für das menschliche Ohr gut 50 m weit zu hören sind und die erwähnten drei Sumpfhühner wesentlich weiter voneinander entfernt waren. Im Lärm der Lachmöwen und Rohrsänger geht der Sumpfhuhnruf leicht unter. Im übrigen sind die Balzrufe nur selten zu hören. Auch in einem häufig kontrollierten Gebiet können Kleine Sumpfhühner deshalb selbst zur Balzzeit dem Beobachter leicht entgehen. Die gleiche Erfahrung machte auch HAAS (in litt.) am Federsee.

II. Weitere Vorkommen in Süddeutschland

Während aus Norddeutschland für *P. parva* eine Reihe von Brutplätzen bekannt geworden sind, fehlen solche für Süddeutschland fast gänzlich. Die Art galt hier lange Zeit auch auf dem Durchzug als ausgesprochen selten. Seit Kriegsende ist — sicherlich bedingt durch die regere Beobachtertätigkeit — eine sprunghafte Zunahme der Nachweise zu verzeichnen, dies, obwohl die für das Kleine Sumpfhuhn geeigneten Rast- und Brutstätten eher geringer geworden sind.

1. Baden-Württemberg

a) Federsee

Den ersten und bisher einzigen Brutnachweis für Süddeutschland verdanken wir HAAS (1961). Laut ergänzender brieflicher Mitteilung wurde „Ende Juli bis Mitte August 1949 am Federsee in zwei rund 200 m auseinander liegenden *P. parva*-Revieren je 1 Altvogel mit 1—2 erwachsenen Jungen beobachtet. Die Jungen wurden nicht mehr gefüttert, aber auf geringe Distanz bei der Nahrungsaufnahme geduldet und sonnten sich gemeinsam“. Das angeführte Verhalten deutet u. E. auf eine erfolgreiche Brut hin, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß Ende Juli der Zug bereits im Gange ist. Am Federsee schreitet *P. parva* nicht regelmäßig zur Brut, denn nach HAAS (in litt.) ist die Art jahrelang nicht zu sehen und zu hören. 1960 balzten am 7. und 8. 6. je ein Exemplar in zwei Buchten des Federsees.

b) Laut freundlicher Mitteilung von Dr. KUKK balzte ein Kleines Sumpfhuhn vom 27. 4. 1947 bis zum 25. 5. eifrig am Mindelsee bei Möggingen. Der späte Termin läßt eine Brut vermuten.

2. Bayern

A. Südbayern

Alle Beobachtungen fallen in die Zugzeit. Zur Ergänzung seien die Beobachtungsdaten von einigen genau durchforschten südbayerischen Orten angeführt.

a) Ismaninger Speichersee bei München

Von 11 Beobachtungen innerhalb der Jahre 1936 bis 1962 entfallen 3 auf den Frühjahrszug (26. 4. bis 5. 5.), die übrigen auf den Herbstzug (29. 7. bis 19. 9.).

b) Maisinger See bei Starnberg/Oberbayern

5 zwischen 1929 und 1936 erzielte Nachweise betreffen nur den Herbstzug (7. 8. bis 9. 9.). „Brutverdacht“, wie er einmal geäußert wurde, ist daraus nicht abzuleiten.

c) Chiemsee

Auch die Beobachtung eines Männchens am 9. 5. 58 in den Seggenwiesen am Chiemsee muß noch in die Zugzeit gerechnet werden.

B. Nordbayern

In der Literatur sind folgende ältere Nachweise von *P. parva* vermerkt:

- Mitte 4. 1822 1 Ex. Umgebung von Nürnberg; von Dr. STURM bestimmt (JÄCKEL 1891)
 27. 4. 1851 1 Ex. bei Ebrach gefangen und von Dr. KRESS bestimmt (JÄCKEL 1891)

20. 4. 1854 2 Ex. Bucher Weiher (JÄCKEL 1863)
 20. 4. 1854 3 Ex. Moorweiher (JÄCKEL 1863)
 23. 4. 1854 1,0 ad. an Neuhauser Weihern gefangen (JÄCKEL 1863)
 25. 4. 1854 2 Ex. Moorweiher (JÄCKEL 1863)
 16. 4. 1869 1 Ex. Moorweiher, erlegt (GOTTL. v. KOCH 1870)
 18. 4. 1869 1 Ex. Moorweiher, erlegt (GOTTL. v. KOCH 1870)
 1. 5. 1870 1 Ex. Moorweiher, erlegt (GOTTL. v. KOCH 1870)
 Unter dem letzten Datum erwähnt GENGLER (1912) irrtümlich gleich 3 Ex.
 23. 4. 1880 1 Ex. bei Ochsenfurt am Main erlegt und an Fabrikant TAUBER gelangt (JÄCKEL 1891).

Nach JÄCKEL wurden weitere Kl. S. bei Würzburg, Volkach und Wernberg (Opf.) erlegt (keine weiteren Angaben dazu).

Von den Oberfränkischen Weihern erwähnt JÄCKEL (1891) noch, daß sie dort gar nicht selten seien und er sie ab 20. bis 25. 4. beobachtet und außerdem 8 gefangene oder erlegte erhalten habe (siehe oben). Nach GENGLER (1912) ist das Kleine Sumpfhuhn „in den letzten Jahren gerade während des Monats Mai beobachtet und einmal erlegt worden“. Sicher meint er hier jenes Stück, das Ende Mai 1911 bei Erlangen geschossen worden ist und GENGLER (1925) vorgelegen hat. Er vermutete — wahrscheinlich zu Recht —, daß *P. parva* in der Umgebung brüten würde. Es sei aber darauf hingewiesen, daß alle alten Erlegungsdaten noch in die Frühjahrszugzeit fallen.

Auf zahlreichen Exkursionen in die großen oberpfälzischen Weiherreviere stießen wir niemals auf Spuren kleiner Rallen. Laut freundlicher Mitteilung von Dr. AUMANN steht im Naturwissenschaftlichen Museum Coburg 1 Kleines Sumpfhuhn (Nr. 6863, Großheirath 1900; junges Weibchen) aus dem Nachlaß BRÜCKNERS. 1912 will BRÜCKNER bei Thann (Neustadt) beim Sammeln von Torfmoosen ein brütendes Paar mit Nest angetroffen haben (BRÜCKNER 1926). Aus seiner Schilderung geht nicht hervor, um welche Sumpfhuhnart es sich wirklich gehandelt hat. Die Angaben von RIES (1915), nach denen das Kleine Sumpfhuhn zwischen 1875 und 1880 an den Waldweihern der Gredelmark bei Forchheim gebrütet haben soll, sind ungläubhaft.

BELL und DIETZ sahen am 25. und 26. 4. 56 1 ♂ am Bruckertshofer Weiher bei Bamberg (BELL 1958).

Mit Ausnahme unserer Herbstbeobachtungen fallen alle nordbayerischen Nachweise in das Frühjahr; sie decken sich mit unseren Frühjahrsdaten. Völlig aus dem Rahmen aller bekannten bayerischen Frühjahrsfunde fällt nur ein Männchen, das LEU — an dessen Befund nicht zu zweifeln ist — bereits am 26. 3. 1861 von der Donau bei Dillingen erhielt (JÄCKEL 1891).

III. Die Rast- und Brutplätze

Alle Weiher, an denen wir die Art bisher antrafen, liegen völlig offen in der Landschaft und sind von Äckern oder Wiesen umgeben. An den Weiherrändern und ihren Verlandungszonen muß eine

üppige Vegetation aus hohem Schilf, Rohrkolben und Großseggen vorhanden sein. Im fränkischen Weihergebiet sind diese Teiche außerdem sehr eutroph.

Am Frühjahrszug hält sich *P. parva* mit Vorliebe an den schütter bewachsenen Stellen der Verlandungszone oder den Dämmen auf, sofern eine schnell erreichbare Deckung in der Nähe ist. Mit Vorliebe läuft das Kleine Sumpfhuhn auf den schwimmenden Teppichen aus altem Schilf, Binsen und anderen Wasserpflanzen umher, die durch Wind und Wellenschlag gegen das Ufer geschwemmt werden.

Während des Herbstzuges ist die Art an den gleichen Örtlichkeiten anzutreffen, jedoch auch in den halb trocken liegenden ausgedehnten Cariceten abgefischter Weiher.

Zur Brutzeit sind die Anforderungen an das Habitat höher. Voraussetzung ist eine dichte, üppige Sumpfvvegetation im seichten Wasser. Mit fortschreitender Jahreszeit bewachsen sich auch die schmalen Weiherdämme mit Schilf und feuchtigkeitsliebenden Pflanzen, so daß ganze Weihergruppen als eine Einheit gelten können. An isoliert gelegenen kleinen Teichen — auch wenn sie entsprechende Ufer- und Verlandungszonen aufwiesen — wurde *P. parva* bisher nie angetroffen.

Nach den bisherigen Erfahrungen werden drei unterschiedliche Pflanzengesellschaften als Brutbiotop gewählt; alle drei wachsen im seichten Wasser.

a) Maximal 2 m breite Vegetationsstreifen entlang der Dämme aus *Phragmites*, *Carex*, *Equisetum*, *Iris pseudacorus*, *Calamus*, *Scirpus lacustris*, *Solanum dulcamara* und *Lythrum*; bestandsbildend sind *Phragmites* und *Carex*-bülten entlang der Ufer. An die beschriebene Zone schließt sich die freie Wasserfläche mit einer Wassertiefe von 30 bis 60 cm an.

b) Reine Seggensümpfe

Bestandsbildend ist die Segge in Bülden und einzeln wachsend. Untermischt sind *Iris pseudacorus*, *Calamus*, *Ranunculus lingua*, *Equisetum limosum* und *Butomus umbellatus*. Wassertiefe bis 40 cm.

c) Schilf- und Rohrkolbenwälder

Diese sind durchmischt mit *Carex* und *Solanum dulcamara*. Wassertiefe bis 60 cm.

IV. Nestformen

Je nachdem, wo die Nester angelegt und mit welchem Material sie gebaut werden, variieren ihre Formen.

1. Seggentyp

Diese Nestform wurde am Gr. Moorweiher aufgefunden. Am 21. 5. 60 balzte am Südrand dieses Weihers 1 Paar eifrig. In Seggen-

bülten am Ufer fanden wir mehrere kleine Nestanfänge, die an dieser Stelle nur von *P. parva* stammen konnten. Da in jenem Uferabschnitt nur 1 Paar sein Revier hatte, können diese Nestanfänge als Spielnester betrachtet werden. Auch KÖNIG (1943) fand am Neusiedler See im Mai meist nur Spielnester, die nicht mit Eiern belegt wurden.

Schließlich wurde im Bereich dieses Paares am 14. 6. ein mit 2 Eiern belegtes Nest in einer unmittelbar am Weiherdamm stehenden Seggenbülte gefunden, bei dem die Blätter oben haubenförmig zusammengezogen waren. Bei einer Kontrolle am 20. 6. war nur mehr 1 angefressenes Ei vorhanden, das in die Kollektion P. CONRADTY gelangte. Nach Verlust dieses Geleges begann das Paar noch ein Nachgelege, denn wir fanden am 8. 7. etwa 20 m vom ersten Neststandort entfernt ein zweites Nest, das nur frische Schalenreste enthielt. Es stand ebenfalls unmittelbar am Damm in einer großen Bülte, ca. 25 cm über dem Wasserspiegel. Der Innendurchmesser betrug 6—7 cm. Die Nestmulde war mit alten Schilfblättern ausgelegt, die Carexhalme oben nicht zugezogen. Möglicherweise konnte dieses Nest nicht mehr fertig gebaut werden.

1955 wurden während der bis zum 19. 6. andauernden Suche in unmittelbarer Nähe der Balzplätze zweier Paare in Pflanzenbeständen des Typs c mehrere kleine Rallennester in verschiedenen Baustadien — alle jedoch ohne Eier — gefunden, so daß ihre Artzugehörigkeit damals nicht sicher ermittelt werden konnte. Alle waren in Seggenbülten eingebaut und haubenförmig zugezogen.

1959 wurde 1 Paar wiederholt im Caricetum des Gr. Moorweihers verhört und gesehen, wo LISCHKA dann am 4. 7. ein Junge führendes Paar antraf. Mit großer Wahrscheinlichkeit stand auch dieses Nest in einer Seggenbülte.

2. Röhrichttyp

Ein Nest dieses Typs wurde am 5. 6. 1961 von BOSCH am Rande des großen Schilffeldes des Blätterweihers ca. 5 m vom Ufer und 20 m vom offenen Wasser entfernt aufgefunden. Die dicht übereinander liegenden vorjährigen Schilfhalme dienten als Nestunterlage und als Kletterstege. Ähnlich umfangreiche und plumpe Nester in Schilf und Rohrkolben wurden von VERFF. 1955 an den Schilfkanälen des Neusiedler Sees gefunden (siehe auch KÖNIG 1943). Wegen des sperrigen Nestmaterials und mangels in der Nähe stehender grüner Pflanzen zeigen diese Nester keine Andeutung einer Haube. Auf Bild 1 ist das sperrige, der verfilzten Unterlage aufsitzende Nest gut zu erkennen. Es stand etwa 20 cm über dem Wasserspiegel; die Wassertiefe betrug hier ca. 60 cm.

Andere, dem Röhrichttyp ähnelnde Nestformen beschreibt SCHIERMANN (1929) aus dem Seegebiet von Zossen (südlich Berlin). Zwei von



Bild 1

phot. J. Bosch

Gelege des Kleinen Sumpfhuhns (*Porzana parva*). 16. 6. 61 Moorweiher (Blätterweiher).

ihm entdeckte Nester standen 20—30 cm über dem Wasserspiegel in Büelten von *Cladium mariscus*, die je zur Hälfte im Wasser und auf dem Lande wucherten. Die Nester waren auf vorjährige Halme aufgesetzt und sowohl seitlich als auch oben durch Halmgewirr gestützt und geschützt. Von einer Haube war an beiden Nestern nichts zu sehen. Nester, die ROBIEN (nach SCHIERMANN) fand, standen ebenfalls in *Cladium*.

Außer dem Nest, in das die Eier gelegt werden und in dem gebrütet wird, bauen die Kleinen Sumpfhühner noch Spielnester (vor der Brutzeit; siehe oben und bei KÖNIG 1943) und Nester zum Hudern der kleinen Jungen (siehe KÖNIG 1943).

Der relativ hohe Stand der Nester über der Wasseroberfläche wird von allen Autoren hervorgehoben und scheint für *P. parva* typisch zu sein.

V. Beiträge zur Brutbiologie

1. Gelege

14. 6. 60 Nest mit 2 Eiern; Gelege noch unvollständig.

20. 6. 60 Gelege vernichtet.

8. 7. 60 Ersatznest mit Eierschalen.

5. 6. 61 Gelege mit 7 Eiern; bereits bebrütet (Bild 1).
16. 6. 61 Beide Partner brüten (Bild 2 und 3).
26. 6. 61 Nest leer und flach; die Jungen haben das Nest verlassen.
4. 7. 59 1 Paar mit kleinen pullis.

Die Brutzeit beginnt demnach an den oberfränkischen Weihern, ähnlich wie am Neusiedler See (siehe KÖNIG 1943), erst im Juni. Zweitbruten sind deshalb wenig wahrscheinlich.

Die Eier stimmen in Farbe, Maßen und Zeichnungscharakter mit verglichenen Sammlungsstücken überein.

2. Verhalten am Nest

(Nach Beobachtungen von BOSCH am 5. 6. und 16. 6. 1961 am Blätterweiher.)

Zum Nest führten zwei Zugänge; jeder Partner bevorzugte jeweils einen davon (Bild 2). Die Brutablösung vollzog sich stets so, daß der brütende Vogel das Nest verlassen hatte, bevor der Partner am Nest erschien. Nach dem Eirollen und Zurechtsetzen zog der brütende Vogel regelmäßig vom Nestrand Schilfblätter und lose Stengel heran und bedeckte sich damit. Einmal behielt das Männchen den letzten



Bild 2
♂ des Kleinen Sumpfhuhns geht zum Nest. 5. 6. 61 Moorweiher (Blätterweiher). phot. J. BOSCH

Halm im Schnabel. Bei der Bewertung dieses Verhaltens ist zu bedenken, daß das Versteckzelt mit dem Beobachter in Nestnähe stand.

Die Brutbeteiligung beider Partner war an zwei Vormittagen etwa gleich. Am 5. 6., einem kühlen, regnerischen Tag, saßen Männchen und Weibchen jeweils länger auf den Eiern als am 16. 6., an dem sonniges, warmes Wetter herrschte. Die Brutzeit am 16. 6. betrug oft nur wenige Minuten; auch die Brutpausen waren länger. Das Männchen verließ mehrmals das Nest und kehrte mit nassem Gefieder zurück (keine Brutablösung); es hatte offenbar ein „Erfrischungsbad“ genommen. Nachdem es sich im Nest wieder zurechtgesetzt hatte, begann es alsbald zu hecheln (Bild 3).

Während ein Partner brütete, hielt sich der andere meist in Nestnähe auf; oft wurde dabei das Versteckzelt umschlichen.

Das Weibchen ließ einmal zarte Stimmföhlungs-laute „djüh, djüh, ...“ hören, auf die das Männchen in gleicher Weise antwortete.

3. Nahrungssuche

Den ersten sicheren bayerischen Brutnachweis verdanken wir LISCHKA, der am 4. 7. 59 am Gr. Moorweiher 1 Paar mit 4—5 mehrtägigen pull. bei der Nahrungssuche auf angetriebenen Schilfstengeln



Bild 3
Brütendes ♂ des Kleinen Sumpfhuhns, hechelnd. 16. 6. 61 Moorweiher (Blätterweiher).
phot. J. BOSCH

beobachtete; schon 4 Wochen vorher wurde das Weibchen an der gleichen Stelle bei der Nahrungssuche angetroffen. Am 4. 7. sammelte das Weibchen auf dem Genist den Schnabel voll kleiner, unbestimmbarer Nahrung und lief eilig zum Ufer (Seggenbestand) zurück, um ein kleines, tintenschwarzes pull. zu füttern, das ruhig saß und bisher vom Beobachter übersehen worden war. Im Schutze der Seggenbüten wurden nach und nach 4—5 Junge entdeckt, die eine Zeit lang ruhig saßen und dann von einer Seggenbüte zur anderen huschten. Auch das Männchen fütterte einige Male die Jungen. Es war wesentlich scheuer als das Weibchen, kam nie ins Freie heraus, sondern huschte im Uferbewuchs mausartig umher. Einmal wurde ihm eine große Libelle vom Weibchen entrissen und an die Jungen verfüttert.

Während der Zugzeit im Frühjahr sahen wir wiederholt Kleine Sumpfhühner auf den Teppichen angeschwemmter Pflanzen eifrig Nahrung aufpicken, die wegen ihrer Kleinheit nicht sicher zu bestimmen war. Offenbar handelte es sich um Mücken (Chironomiden?). Manchmal suchen die Kleinen Sumpfhühner auch im Gras der Weiherdämme nach Futter.

Im Juni 1955 trieb sich unmittelbar vor der Biol. Station am Neusiedler See 1 Paar umher, das seine auf angeschwemmtem Schilf sitzenden pull. fütterte. Die Eltern holten die Nahrung aus einer Entfernung bis 50 m herbei; dabei überflogen sie jedesmal einen 10 m breiten Kanal. Beide Eltern fütterten und waren nicht scheu. Sie fingen sich rasch in einem mit Mehlwürmern beköderten Schlagnetz, mit dem beide zwischen den schwimmenden Schilfstengeln hindurch ins Wasser tauchten und gerade noch vor dem Ertrinken bewahrt werden konnten. Überraschte Kleine Sumpfhühner tauchen sofort weg und schwimmen unter Wasser davon.

B. Z w e r g s u m p f h u h n (*Porzana pusilla*)

1. Bayerische Nachweise

Auf einige nordbayerische Belege wurde bereits 1956 hingewiesen. Nach G. v. KOCH (1870) wurde am 12. und 25. 7. 1869 an den Moorweihern (Fränk. Weihergebiet) je 1 Ex. erlegt, von denen er ein Stück erhalten hat. JÄCKEL (1891) schreibt hingegen, daß je 1 Stück an den Moorweihern und an den Bucher Weihern erlegt wurde. Möglicherweise sind die beiden Zwergsumpfhühner mit Stopfpräparaten des Zool. Institutes in Erlangen identisch (siehe auch KRAUS und LISCHKA 1956). Im Besitze des genannten Institutes befindet sich weiterhin 1 ♂ ad., das am 2. 8. 1898 an einem Weiher bei Baiersdorf (6 km nördlich Erlangen) erlegt wurde. GENGLER (1912) erwähnt noch 1 ad., das am 1. 10. 1905 bei Herzogenaurach geschossen wurde und ihm offenbar vorgelegen hat. Irrtümlicherweise werden die von JÄCKEL (1863) angeführten Aprildaten des Kleinen Sumpfhuhns (Moorweiher, 1854)

von GENGLER (1912) unter der Überschrift Zwergsumpfhuhn wiedergegeben. Am 1. 4. 1881 wurde nach JÄCKEL (1891) 1 ♂ ad. in der Gegend von Augsburg (bei Bobingen) geschossen.

Nach dem selben Autor hat Hofrat Dr. MAYER in der untersten Maingegend bei Offenbach und Frankfurt das Zwergsumpfhuhn gar nicht selten angetroffen. Er stellte es alljährlich in den dortigen Sümpfen fest und schoß einige noch im Juli. Es besteht wohl kein Zweifel, daß *P. pusilla* im vergangenen Jahrhundert dort gebrütet hat, zumal sich im Zool. Museum Bonn laut freundlicher Mitteilung von Prof. NIETHAMMER 4 Gelege des Zwergsumpfhuhns befinden, die zwischen 29. 5. 1881 und 7. 6. 1886 in der Frankfurt-Darmstädter Gegend gesammelt worden sind. Sie wurden von MAKATSCH im Jahre 1962 nochmals nachbestimmt.

Nach BRÜCKNER (1926) will TELLGMANN das Zwergsumpfhuhn an den Hallteichen bei Sonneberg in Thüringen (unweit Coburg) als Brutvogel beobachtet haben; diese Meldung ist gänzlich unbewiesen. In der Sammlung des Naturwissenschaftlichen Museums Coburg befindet sich unter der Nr. 6862 1 Ex. von Thann bei Neustadt (Coburg), das 1912 von G. KNOCH erlegt wurde.

SPRANGER (1926) will einen Jungvogel aus der Deggendorfer Gegend erhalten haben, jedoch ist die Artzugehörigkeit keineswegs gesichert, da dem Autor in der gleichen Arbeit eine Reihe augenfälliger grober Schnitzer unterlaufen sind. POLL (1927) greift diese Meldung wieder auf und schreibt lapidar: „Das Z. findet sich in den Isarauen. Leh- rer SPRANGER hat von dort um 1920 1 Stück erhalten.“

Am 16. 8. 1930 beobachtete A. KL. MÜLLER (1955) 1 Ex. am Mainsinger See.

Neuere Funde liegen nur aus dem Fränkischen Weihergebiet vor. KRAUS und LISCHKA berichteten 1956 von 2 an den Bucher Weihern aufgefundenen Gelegen (am 30. 5. und am 5. 6. 1955). Trotz aller Aufmerksamkeit bekamen unsere Freunde und wir seither nur noch einmal ein Zwergsumpfhuhn zu Gesicht. Am 30. 7. 1961 trafen BAUER und LISCHKA am Neuhauser Mühlweiher (bei Höchstadt a. d. Aisch) auf 1 Ex., das sich mittags auf einem schwimmenden Brett unmittelbar neben der Straße sonnte und sich aus 2 m Entfernung furchtlos betrachten ließ. Neben ihm saß ein Tüpfelsumpfhuhn.

In der Literatur wird immer wieder auf die stark glänzenden Schalen der *pusilla*-Eier hingewiesen. MAKATSCH (in litt. an Prof. NIETHAMMER) findet keines seiner zahlreichen *Porzana*-Gelege ausgesprochen glänzend. Er vermutet, daß die betreffenden Beobachter stärker bebrütete Gelege vor sich hatten. Ein unberütetes Ei vom 30. 5. 55 (Bucher Weiher) zeigt jedoch deutlichen Schalenglanz.

2. Federsee in Württemberg

Gelegentlich scheint das Zwergsumpfhuhn dort zu brüten. Nach HAAS (1961) wurden im Juni-Juli 1957 mind. 3 rufende Männchen auf 500 m Uferstrecke verhört. Allerdings war es dann wieder jahrelang nicht mehr zu hören. Die Balztriller wurden erst ab Mitte Juni vernommen. Eine Sichtbeobachtung gelang am 18. 6. 1957.

C. T ü p f e l s u m p f h u h n (*Porzana porzana*)

Über diese Art liegen aus Nordbayern zahlreiche Beobachtungen und Belege vor; die allermeisten jedoch aus der Zugzeit. Obwohl das Tüpfelsumpfhuhn seit JÄCKEL, der den Balzpfeiff infolge der unrichtigen Angabe bei NAUMANN übrigens noch der Wasserralle zuschrieb, immer wieder als sicherer Brutvogel bezeichnet wird, fehlten bis in unsere Tage exakte Brutnachweise. Am 5. und 7. 6. 1955 fanden KRAUS und LISCHKA je ein belegtes Nest in niederen Seggenbüten an den Bucher Weihern (Oberfränk. Weiher; siehe KRAUS und LISCHKA 1956). Junibeobachtungen an den Fränk. Weihern aus anderen Jahren lassen auf regelmäßiges Brüten schließen (in höchstens 10 Paaren).

In den ausgedehnten Weiherrevieren der Oberpfalz wurde *P. porzana* von uns nur wenige Male angetroffen. So stieß KRAUS im Schwandorf-Schwarzenfelder Weihergebiet (am Forstweiher) am 13. 6. 1954 auf ein Paar, als es drei wenige Tage alte pull. vom Weiher in einen verlandeten Tümpel hinüberführte. Am 19. 5. 50 hörte DIETZ (1951) den „huit“-Pfeiff mehrerer Ex. im gleichen Gebiet.

In den ausgedehnten Carex-Sümpfen des Gr. und Kl. Rußweihers bei Eschenbach in der Oberpfalz verhörten GAUCKLER und LISCHKA am 15. und 16. 6. 57 7 rufende Tüpfelsumpfhühner.

Die Tüpfelsumpfhühner leben in Nordbayern in nicht oder nur wenig überfluteten Seggensümpfen und Röhrichten verlandeter Karpfenteiche.

In beiden Zugzeiten ist *P. porzana* an den fränk. Teichen häufig (16. März bis Anfang Mai und August bis 5. November).

Nach WÜST (1963) fand am Ismaninger Speichersee bei München auch 1962 keine Brut statt, obwohl in diesem Jahr 96 Tüpfelsumpfhühner gefangen worden sind.

Literatur

- AUMANN, G. (1959): Ornithologische Beobachtungen im Coburger Land. Jahrb. Coburger Landesstiftung 1959, 45—108.
- BELL, Kl. P. (1958): Die Wasservogelwelt der Mainlandschaft bei Bamberg. Ber. Naturf. Ges. Bamberg **36**, 27—40.
- BRÜCKNER, A. (1926): Die Tierwelt des Coburger Landes, Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte, 1. Teil, 3. Heft, Coburg, 1—150.
- DIETZ, J. (1951): Nachtreiher in Bayern. Orn. Mitt. **3**, 80.

- FEINDT, P. (1963): Sichtbeobachtungen des Kleinen Sumpfhuhnes (*Porzana parva*) und des Zwergsumpfhuhnes (*Porzana pusilla*) in Südniedersachsen. Orn. Mitt. **15**, 51—60.
- GENGLER, J. (1912): Die Jäckelsche Weihergegend einst und jetzt. Verh. orn. Ges. Bayern **11**, 167—181.
- — (1925): Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. orn. Ges. Bayern **16** (Sonderheft), 270 pp.
- HOHLT, H., M. LOHMANN und A. SUCHANTKE (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz. orn. Ges. Bayern **5**, 452—505.
- JÄCKEL, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns. München und Leipzig.
- — (1863): Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes. Ber. Naturfr. Ges. Bamberg **6**, 1—78.
- KOCH, G. v. (1870): Ornithologische Notizen aus dem Jahre 1869. J. Orn. **18**, 393—394.
- KÖNIG, O. (1943): Rallen und Bartmeisen. Niederdonau, Natur und Kultur, Wien, **25**, 1—63.
- MÜLLER, A. Kl. (1930): Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Maisinger Sees. Verh. orn. Ges. Bayern **19**, 3—102 (und Nachträge, ebenda **19**—**21**).
- KRAUS, M. und W. LISCHKA (1956): Zum Vorkommen der *Porzana*-Arten im Fränkischen Weihergebiet. J. Orn. **97**, 190—201.
- NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. Leipzig, Bd. 3.
- NOLL, H. (1924): Sumpfvogelleben. Wien und Leipzig.
- POLL, I. (1927): Die Vogelwelt von Metten und seiner Umgebung. Verh. orn. Ges. Bayern **17**, 376—411.
- RIES, A. (1915): Die Vögel Bambergs und seiner Umgebung. Ber. Naturf. Ges. Bamberg **22. u. 23**, 331—426.
- SCHIERMANN, G. (1929): Zur Brutbiologie des Kleinen Sumpfhuhnes, *Porzana parva*. J. Orn. **77**, 221—228.
- SPRANGER, K. (1926): Die Vogelwelt der Umgebung Deggendorfs a. D. Verh. orn. Ges. Bayern **17**, 3—36.
- WÜST, W. (1954): 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. Anz. orn. Ges. Bayern **4**, 201—260.
- — (1962): Prodrömus einer Avifauna Bayerns. Anz. orn. Ges. Bayern **6**, 305—358.
- — (1963): Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet. Anz. orn. Ges. Bayern **6**, 410—423.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Manfred Kraus, Tiergarten der Stadt Nürnberg, 85 Nürnberg
Anton Gauckler, 85 Nürnberg, Wielandstraße 38

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [6_6](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Anton, Kraus Manfred

Artikel/Article: [Die Sumpfhühner der Gattung Porzana als Brutvögel Nordbayerns 525-540](#)